

Frank und Katrin Hecker

# TIERE und ihre SPUREN

entdecken & erforschen



Ulmer

Naturführer für Kinder

# Das steht im Buch

|   | Seite |
|---|-------|
| <b>Tierforscher-Wissen</b> .....  | 3     |
| <b>Tiere bestimmen</b> .....  | 13    |
|  Huftiere .....            | 14    |
|  Raubtiere .....           | 26    |
|  Hasen und Nagetiere ..... | 46    |
|  Insektenfresser .....     | 71    |
|  Reptilien .....           | 82    |
| <b>Wo im Buch steht was?</b> .....  | 92    |
| <b>Naturwerkstatt: Spurenabdrücke</b> .....   | 96    |

## Die Zeichen helfen dir beim Bestimmen:

- Das Tier lebt ...  im Wald
-  auf Wiesen & in Hecken
-  in Gärten & Parks
-  am Wasser
-  in den Bergen



von April bis September aktiv

Frank und Katrin Hecker



TIERE  
und ihre  
SPUREN

entdecken & erforschen



Naturführer für Kinder



Hallo, lieber Tierfreund  
und liebe Tierfreundin,

ich bin **Felix, der schlaue Fuchs**. Hier zeige ich dir die spannende Welt der Säugetiere und Reptilien! Die meisten von ihnen sind scheu und leben sehr heimlich. Doch mit ein paar Tricks kannst du ihnen auf die Spur kommen:

**Wildtier sein** Bewege dich in freier Natur so leise, als wärst du selbst ein Wildtier. Vermeide es, auf knackende Äste zu treten und mit den Füßen raschelndes Laub aufzuwühlen.

**In der Dämmerung** Gehe möglichst früh am Morgen oder spät am Abend auf Wildtier-Expedition, denn dann sind die meisten Säugetiere unterwegs. Reptilien dagegen lieben die Wärme und sind im hellen Sonnenschein über Mittag am aktivsten.

**Abwarten** Suche dir einen guten Beobachtungsplatz und verharre hier ganz still. So sind deine Chancen, Wildtiere wahrzunehmen, am größten.

**Spuren aufspüren** Achte aufmerksam auf Wildtierpfade, Fraßspuren, Fährten, Kot und Baue. Sie sind untrügliche Anzeichen für die Anwesenheit von Wildtieren!

**Im Park forschen** Besuche einen Wildtierpark, um die Tiere und ihre Spuren zu studieren. So wird es dir leichter fallen, die Tiere und ihre Spuren in freier Natur wiederzuerkennen!

Und nun viel Spaß beim Stöbern und Entdecken!

# Tierforscher- Wissen





Das Rehkitz ist ein Nestflüchter.

## Ein kleines Wunder

**Diese Babys trinken Milch** Die meisten Wildtierkinder kommen bei uns im Frühling zur Welt. Das ist gut so, denn nun wird es warm und die Muttertiere finden genug Nahrung, um kräftigende Milch für ihre Kinder bilden zu können. Denn ob Reh, Fuchs, Igel, Fledermaus oder Eichhörnchen: Sie sind Säugetiere wie wir Menschen. Das heißt, sie tragen ihren Nachwuchs mehrere Wochen oder sogar Monate im Bauch mit sich herum, bringen ihn an einem sicheren Ort zur Welt und säugen ihre Babys mit Muttermilch, bis diese selbstständig nach Nahrung suchen können.



**Nesthocker oder Nestflüchter?** Wenn kleine Kaninchen, Mäuse, Eichhörnchen (Zeichnung) oder Füchse geboren werden, dann sind sie winzig klein, fast nackt und ihre Augen sind noch verschlossen. Sie sind komplett hilflos

und können noch nicht laufen. Solche Wildtiere heißen „**Nesthocker**“, denn sie verbringen ihre ersten Lebenswochen in einem Versteck, wo sie vor Räubern geschützt sind. Ihre Mutter wärmt und säugt sie, bis sie so weit entwickelt sind, dass sie ihre Höhle verlassen können. Nesthocker haben meist viele Geschwister.

Bei Rehen, Elchen, Wildschweinen und Hasen ist es ganz anders: Ihre Jungen tragen schon bei der Geburt ein wärmendes Fell, ihre Augen sind geöffnet und ihre Beine so kräftig, dass sie ihrer Mutter bereits kurz nach der Geburt auf ihren Streifzügen durch die Natur folgen können. Diese Jungen heißen „**Nestflüchter**“. Meist haben sie nur wenige Geschwister.

**Eidechsen legen Eier** Schlangen und Eidechsen sind keine Säugetiere. Das erkennt man daran, dass sie kein Fell tragen und dass sie Eier legen.

Eidechsen und Schlangen zählen zu den Reptilien. Im Gegensatz zu Vögeln brüten sie nicht auf ihren Eiern. Sie graben einfach eine Erdkuhle, wo es warm und trocken ist, und legen ihre Eier hinein. Wenn die jungen Eidechsen und Schlangen schlüpfen, sind sie schon ganz selbstständig. Ihre Eltern kümmern sich nicht um sie.



### Ausnahmen bestätigen die Regel!

Die Waldeidechse ist eine Ausnahme unter den Reptilien. Sie kann zwar Eier legen, oft behält sie diese aber so lange in ihrem Bauch, bis sie schließlich fertig entwickelte Jungtiere zur Welt bringt. Besonders häufig tut sie das in kalten und feuchten Lebensräumen.



Im Winter finden Rehe nur karge Nahrung.

## Und im Winter?

Wenn es draußen kühler wird, dann ist es Zeit für Eichhörnchen, Hirsch, Fuchs und alle anderen Säugetiere draußen in der Natur, sich einen warmen Winterpelz zuzulegen.

**Gut isoliert** Nun wächst ihnen eine dichte Unterwolle, die sie vor Kälte und Nässe schützt. Manche Wildtiere sehen plötzlich nicht mehr wie vorher aus. So trägt das Eichhörnchen



nur im Winter lange Ohrpinsel und das Winterfell vom Hermelin (Zeichnung) und vom Schneehasen ist weiß – eine tolle Tarnung im Schnee! Zum Frühjahr hin werfen Säugetiere ihr warmes Fell nach und nach ab. Nun sind auch Schneehase und Hermelin wieder braun gefärbt.

**Winterruhe** Ist der Boden erst hart gefroren und von Schnee bedeckt, dann gibt es für Wildtiere in der Natur nicht mehr viel zu essen. Rehe und Hirsche scharren sich trockene Gräser frei und müssen sich mit dem Knabbern von Baumrinde und Knospen begnügen. Für viele Säugtiere beginnt deshalb nun die Zeit der Ruhe und des Wartens auf die bessere Jahreszeit. So verbringen Dachs, Eichhörnchen und Braunbär viel mehr Zeit in ihren Höhlen und Nestern. Nur wenn der Hunger drängt kommen sie heraus. Raubtiere wie Wolf und Fuchs haben es dagegen im Winter oft sogar leichter, Beute zu machen, weil Hasen und Rehe von Kälte und Hunger geschwächt sind.

**Winterschlaf** Manche Wildtiere gehen dem Winter einfach aus dem Weg. Im Herbst futtern sie sich einen wärmenden Winterspeck an, suchen sich ein frostfreies Versteck und fallen in einen tiefen Schlaf. Den Schlafrekord halten Murmeltier und Siebenschläfer mit 7 Monaten, bei Gartenschläfer, Igel und Fledermaus dauert er meist 5 bis 6 Monate. In dieser Zeit essen und trinken die Tiere nichts, ihr Körper lebt nur von Fettpolstern. Tiere im Winterschlaf fühlen sich ganz kalt an. Ihr Atem und auch der Herzschlag gehen nur noch langsam. Trotzdem bekommen sie alles um sich herum genau mit und können jederzeit erwachen. Das kostet aber viel Energie und da die Tiere nun ja nichts zu essen finden, überleben sie ein frühzeitiges Aufwachen meist nicht.



**Winterstarre** Auch Eidechsen und Schlangen suchen sich im Winter Verstecke und werden ganz starr und kalt. Doch aus dieser Winterstarre können Reptilien nicht einfach aufwachen. Sie werden erst wieder munter, wenn die Außentemperaturen im Frühling steigen.